

Was ist künftig noch dringlich?

Landesregierung legte eine dreiteilige Prioritätenliste für den Bundesfernstraßenbau vor

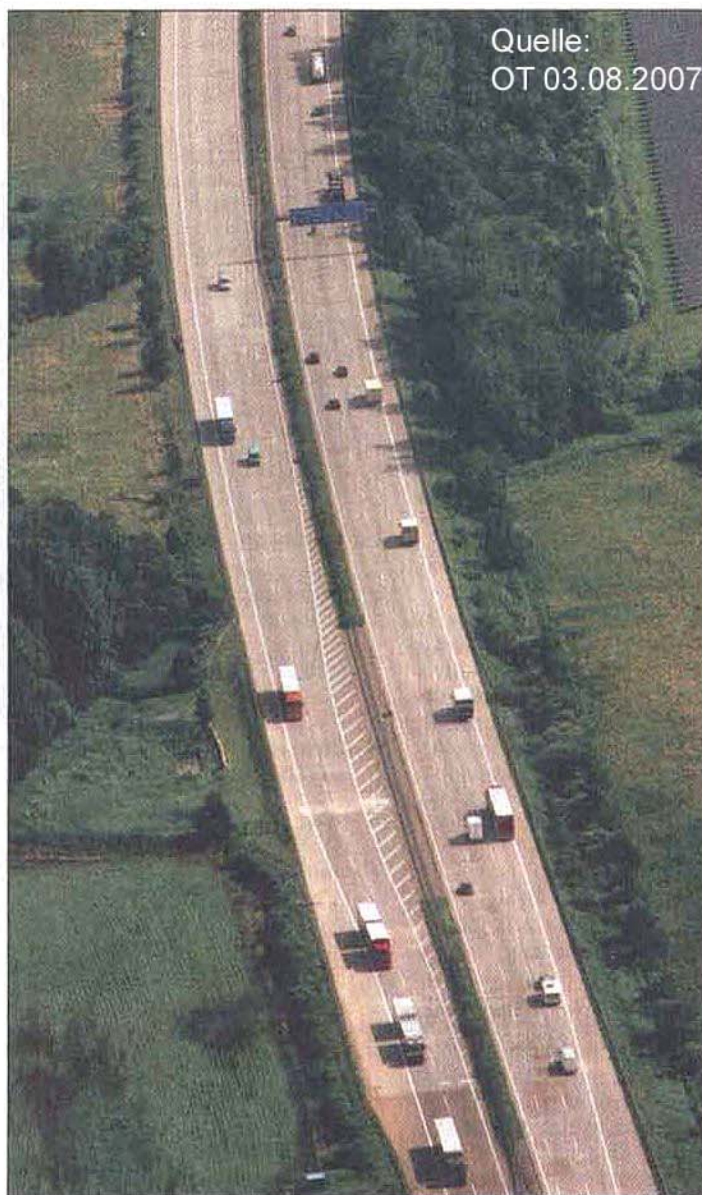
Jetzt können die Bürger schwarz auf weiß lesen, welche Bundesfernstraßen aus Sicht der Landesregierung Vorrang haben. Erstmals zeigt eine Prioritätenliste, welche Straßen gute und welche kaum Chancen auf Ausbau haben.

VON UNSERER KORRESPONDENTIN
GABRIELE RENZ

Stuttgart. Das Thema bestimmte sogar den letzten Landtagswahlkampf 2005. In einem 15-Punkte-Programm der Herausforderin Ute Vogt fand sich auch die Ankündigung, eine »Prioritätenliste« im Bundesfernstraßenbau zu erstellen, »die sich nicht um notwendige, aber schwierige Entscheidungen herumdrückt«. Vogt wusste als langjährige Bundestagsabgeordnete, dass zu wählende Volksvertreter geneigt sind, vor Bürgern vor Ort den Bau einer Ortsumfahrung oder Autobahnausfahrt als realisierbar einzustufen. Und die Menschen in den Dörfern warten dann oft teils jahrzehntelang auf die angekündigten Straßen. Nicht immer sind es die Bürger selbst, die durch eine Reihe von Einsprüchen wie beim Nadelöhr B33 Richtung Konstanz eine Strecke auf Jahrzehnte lahmlegen. Meist fehlt schlicht das Geld für den Bau. Seit Jahrzehnten zeigte dann die Landesregierung auf den Bund, er stelle nicht ausreichend Geld zur Verfügung. Und die Opposition kritisierte, dass die Regierung sich weigere, Wichtigkeitsstufen festzulegen und nur »ins Blaue hinein« plane.

Steuern verschwendet

Zuletzt mahnte auch der Landesrechnungshof an, dass das Stuttgarter Verkehrsministerium keine Prioritätenlisten für den Bundesfernstraßenbau erstellt. So würden, kritisierten insbesondere die Karlsruher Prüfer, Steuergelder durch unsinnige, weil unrealistische Planungen verschwendet. Denn den Bau der Straßen zahlt der Bund, die Vorplanungen hat jedoch das Land zu übernehmen. Meist überweist der Bund für reine Baumaßnahmen rund 200 Millionen Euro im Jahr – zusätzlich ersetzt er dem Land rund drei Prozent der jährlichen Investitionsmittel für Planung und Bauüberwachung. Nun liegt eine Prioritäten-



Kurz hinter Baden-Baden endet zurzeit noch der dreispurige Ausbau der A 5 Richtung Süden.

Foto: Ulrich Marx

liste vor, die Bundesfernstraßen nach »vordringlichem Bedarf« einstuft. In Teil A werden jene Autobahnen oder Bundesstraßen aufgelistet, die bereits im Bau sind oder kurz davor stehen. Für diese Vorhaben fallen nur noch Kosten für die Bauüberwachung an. Interessanter ist Teil B. Dort sind in einer Nutzenanalyse Vorhaben als »besonders dringlich« ermittelt worden. Allen gemein ist, dass frühestens ab 2015 begonnen werden kann – wenn der Bund der Rangfolge des Landes folgt.

Dabei taten die Planer im Stuttgarter Ministerium genau das, was lange eingefordert wurde: Sie unterschieden nach Dringlichkeitsstufen.

Staatssekretär Rudolf Köberle spricht von einer »Momentaufnahme«. Nicht das Land, sondern der Bund weise das Geld zu, wehrt der Landesvertreter »vereinzelte Irritationen« ab. Doch klar ist: Erstmals legt das Land unterschiedliche Wichtigkeit fest und gibt realistische Zeiträume an. Die Ernüchterung in vielen Kommunen dürfte schon daraus resultieren.

Chancen gleich null

Vor allem aber, wenn lang ersehnte Straßenbauten im Teil C des Katalogs auftauchen, sind die Chancen auf Verwirklichung nahezu null. Dort nämlich werden Vorhaben aufgelistet, die frühestens ab 2025 finanziert werden können und deren »Weiterplanung derzeit zurückzustellen ist, weil eine Finanzierung der Investitionskosten nicht absehbar ist«. Kurz: Auf diesen Bundesstraßen dürfte erst die übernächste Generation fahren. Das Land hat mit der »Priorisierung« seinen Part erfüllt. »Damit haben wir ein Instrument für den wirtschaftlichen Einsatz der Steuergelder«, lobt sich Staatssekretär Köberle. Wenn dringliche Bundesstraßenbauten nun doch nicht realisiert würden, sei der Bund schuld. Der nämlich zeige sich anhaltend geizig. Baden-Württemberg bräuchte jährlich 300 Millionen Euro, um alle Projekte im vordringlichen Bedarf fertigzustellen. Der Bund, so Köberle, überweise aber im Schnitt nur 175 Millionen Euro. Mit oder ohne Liste könne also nur jede zweite Bundesstraße oder Autobahn gebaut werden. Nun geht es jetzt – so hofft man in Stuttgart – schön der Reihe nach.

Was in der Ortenau passiert

Im Ortenaukreis und der unmittelbaren Umgebung sind nach der Prioritätenliste des Bundes folgende Straßenbauprojekte aufgeführt:

Teil A: Die Finanzierung der Investitionskosten durch den Bund ist, wie es heißt, bis ca. 2015 »absehbar«:

- A 5: Ausbau Baden-Baden – Offenburg
- B 28: Umfahrung Oberkirch und Lautenbach
- B 3: Umfahrung Bühl und Ottersweier

Teil B: Vorhaben im Planungsvorlauf; Projekte werden nicht vor 2015 angegangen:

- A 5: Offenburg – Offenburg-Süd
- B 33: Verbindung A 5 – Elgersweier – Gengenbach
- B 294: Umfahrung Elzach

Teil C: Planungen werden zurückgestellt, weil die Finanzierung völlig offen ist:

- B 33: Umfahrung Haslach
- B 31: Stadttunnel Freiburg
- A 5: Teningen – Freiburg-Mitte